



AfD-Ratsgruppe im Rat der Stadt Münster

Bahnhof/Windthorststraße: Sicherheit wiederherstellen Videoüberwachung einrichten und Polizeicontainer aufstellen

AfD-Ratsgruppe
im Rat der Stadt Münster

Leostr. 16-B

48153 Münster
Tel. (0251) 60688623
martin.schiller@afd-
muenster.de

Antrag an den Rat der Stadt Münster

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

1. Die Stadt Münster richtet im Bereich Hauptbahnhof, Berliner Platz und der Windthorststraße zwischen der Ampel vom Hauptbahnhof bis zur Kreuzung Engelenschanze (Hotel Windthorst) eine Videoüberwachung mit bis zu 10 Videokameras ein.
2. Auf der Windthorststraße wird ein Container aufgestellt. In diesem Container wird eine mobile Station von Polizei und kommunalen Ordnungsdienst eingerichtet.
3. In Zusammenarbeit mit der Polizei Münster wird hierbei sichergestellt, dass diese Station 24 Stunden am Tag mit mindestens 4 Personen besetzt ist. Hiervon mindestens 2 Polizisten und 2 Mitarbeiter des kommunalen Ordnungsdienstes.

Begründung:

Der Bereich rund um den Bahnhof, Berliner Platz und Bremer Platz, der Engelenschanze und dem westlichen Teil der Windthorststraße gilt nach Einschätzung der Polizei als ein gefährlicher Ort. Umgangssprachlich werden solche Orte auch No-Go-Areas genannt.

Dies ist die Einschätzung der Landespolizei NRW auf eine kleine Anfrage der AfD-NRW-Landtagsfraktion (Landtagsdrucksache 17/9401 vom 20.05.2020). Aufgeführt sind in diesem Dokument gefährliche Orte im Sinne von §12 Polizeigesetz NRW. Und zu diesen Orten gehört nunmehr seit Kurzem auch der Bereich rund um den Hauptbahnhof in Münster.

Die von der Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren ergriffenen rein präventiven Maßnahmen im Sicherheitsbereich, wie das Zurückschneiden von Baumästen, um Dunkelräume zu vermeiden, haben erkennbar keine Verbesserung der Sicherheitslage erbracht.

Auch von der Polizei wurde unter dem vormaligen Polizeipräsidenten Hans-Joachim Kuhlisch die Sicherheit im Bereich Bahnhofsviertel sträflich vernachlässigt. Er traf sich ja

bekanntlich lieber mit Terrorfreunden von der Hisbollah zum Tee, weil er nach eigener Einschätzung Kontakt zu allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen in Münster halten müsse.

Die Innere Sicherheit im Bereich Bahnhof wurde daher in den letzten Jahren in diesem Bereich auf grobe Weise vernachlässigt. Als Folge dieser Entwicklung wird mittlerweile jede 7te Straftat im Bereich rund um den Hauptbahnhof Münster verübt¹.

In der Folge dieser Entwicklung hat auch das Sicherheitsgefühl der dort ansässigen Geschäftsleute massiv gelitten. So überschrieben die Westfälischen Nachrichten vom 18.02.2020 einen Bericht über die Situation rund um die Windthorststraße mit der Überschrift: „Natürlich haben wir Angst“.

Denn Gewalt und Drogenhandel sind Alltag im Bahnhof und auf der Windthorststraße. Bedrohungen und Beleidigungen gegenüber den Inhabern der Geschäfte sind nach wie vor an der Tagesordnung. Kein Wunder den Dealer handeln direkt und für alle gut sichtbar vor den Geschäften offen mit Drogen.

Mittlerweile sind auch Massenschlägereien mit 10 Personen keine Seltenheit mehr in diesem Bereich. Kaufleute, die sich gegen diese Entwicklungen auflehnen und wehren werden von den Dealern bedroht. So wurde einem Kaufmann der sich weigerte, einem Drogendealer die Nutzung seiner Toilette zu gestatten, von einem Dealer mit den Worten bedroht „Wenn du das nochmal machst, dann erledige ich dich“.

Es ist daher kein Wunder, dass die Kaufleute Angst haben und um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten. Denn auch die Kunden gehen an den Geschäften vorbei und nicht mehr in die Geschäfte, um dort einzukaufen.

In der Hauptumschlagszeit zwischen 17 und 22 Uhr halten sich etwa 30 Personen in diesem Bereich auf. Sie werden als männlich und meist arabisch sprechend beschrieben.

Dies macht deutlich, dass diese Entwicklung eine Folge der unkontrollierten Migration nach Deutschland seit dem Jahr 2015 ist. Als unter der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel am 04. September 2015 die bundesdeutschen Grenzen geöffnet wurden.

In der Folge strömten noch im gleichen Jahr über 2 Millionen meist männliche und junge Migranten aus dem arabisch-muslimischen Kulturkreis nach Deutschland ein. Da keine Kontrolle der Außengrenzen mehr stattfanden konnten auch Kriminelle und Drogendealer ungehindert und ungestört nach Deutschland einreisen.

Das taten sie in der Folge dann auch. Und so verwandelte sich der Bereich rund um den Hauptbahnhof zu einem Kriminalitätsschwerpunkt und einen Drogenumschlagplatz in Münster.

Seit vielen Jahren hält dieser schleichende Niedergang bereits an. Ohne dass Polizei und Stadt hier wirklich eingegriffen haben und eine Wende zum Besseren erreicht hätten.

Daher muss das Vorgehen gegen die kriminellen Strukturen im Bereich Bahnhof intensiviert und ausgebaut werden. Die verstärkten Kontrollen und Razzien der Polizei sind hier sicherlich ein erster Schritt hin zu einer Verbesserung der Sicherheitslage.

¹ Polizeiliche Kriminalitätsstatistik Münster 2019, hier Seite 5 Thema Straßenkriminalität.

Dennoch reicht dies nicht aus, um das Sicherheitsgefühl der Menschen in diesem Bereich wiederherzustellen. Daher installiert die Stadt Münster in diesem Bereich in Absprache mit den Kaufleuten an mehreren gefährlichen und kriminalitätsbelasteten Abschnitten auf der Windthorststraße bis zu 10 Videokameras.

Ebenso wird auf der Windthorststraße ein Container aufgestellt. In dieser richten Polizei und kommunaler Ordnungsdienst gemeinsam eine mobile Station dieser beiden Sicherheitsbehörden ein. Polizei und kommunaler Ordnungsdienst müssen sofort rufbereit vor Ort sein, um bei gemeldeten Straftaten sofort einschreiten. Dies gelingt nur, wenn die mobile Station täglich 24 Stunden über besetzt ist.

Dies erhöht zudem den Druck auf kriminelle Drogendealer in diesem Bereich massiv. Und dient zugleich der Abschreckung von Straftaten. Denn es erhöht für Straftäter die Wahrscheinlichkeit für die Entdeckung und Verurteilung einer Straftat.

Nur so kann aber erreicht werden, dass Kriminelle weitere Straftaten begehen und der Bahnhof ein kriminalitätsbelasteter Ort ist. Die beiden Maßnahmen sind daher notwendig und zwingend um die Sicherheit rund um den Bahnhof und das Sicherheitsgefühl der Menschen im Bahnhofsbereich wieder zu gewinnen.

gez.

Martin Schiller
Richard Mol